

**Würdigung
der Verdienste von Herrn Fritz-Rudolf Holaschke um die Stadt
Cottbus
durch den Oberbürgermeister Herrn Frank Szymanski
am 1. Dezember 2007**

**Sehr geehrter Herr Holaschke, lieber Fritz,
sehr geehrte Damen und Herren,**

**Wilhelm Ostwald, der Begründer der physikalischen Chemie und
Nobelpreisträger des Jahres 1909, beschäftigte sich in seiner zweiten
Lebenshälfte mit der Reform des Bildungswesens. Von ihm stammt der
Gedanke: „Wenn ich schlechte Träume habe, finde ich mich in der Schule
wieder. Sei es als Schüler, sei es als Lehrer, in beiden Fällen bin ich der
leidende Teil!“**

**Viele Menschen teilen im Rückblick auf ihre mehr oder weniger lange Schulzeit
diese Einsicht des Leipziger Gelehrten. Nicht so Fritz-Rudolf Holaschke. Von
seinen 58 Lebensjahren verbrachte er 52 in der Schule. Und dies ist ihm gut
bekommen. Es gibt wohl nur noch wenige Menschen mit einer so
ungebrochenen „Erwerbsbiografie“, wie man neudeutsch sagt. Mit Ausnahme
der Vorschulzeit verbrachte der heute zu Ehrende sein gesamtes Leben in
Klassenzimmern, auf dem Schulhof oder – wie seit fast zwei Jahrzehnten – im
Schulleiterzimmer. Fritz-Rudolf Holaschke hat nicht einmal die Schule öfter
gewechselt. Nein, nach dem Studium begann er an einer Schule - und wenn
man vom Flaggenwechsel von der Betriebsberufsschule des Tiefbaukombinats
zum Oberstufenzentrum und dem Umzug in das neue Gebäude absieht, dann
hat der Lehrer Holaschke tatsächlich sein Berufsleben an einer Schule
vollbracht.**

**Man muss kein Pädagoge sein, um zu wissen, dass Schule stressig ist. Nicht
jeder ist für den Beruf geschaffen. Manchem fehlt das Lehrgeschick. Er
plackt sich dann sein ganzes Berufsleben mit Disziplinproblemen. Der andere
kann sich nicht so wirklich in Kinder und Jugendliche hineinversetzen und sie
deshalb auch nie ganz verstehen. Wieder andere besitzen wegen mangelnder
Fachkenntnisse oder fehlender Herzensbildung nicht die Autorität bei ihren
Schülern.**

Oberstudiendirektor Fritz-Rudolf Holaschke jedoch ist ein Mann, der in die Schule gehört. Bei ihm spürt man, wie sehr er seinen Beruf und den Umgang mit den Jugendlichen mag. Und die sind im Oberstufenzentrum keineswegs in einem leichten Alter. Bei seinen 16- bis 20-Jährigen gibt es in der Gesamtheit so ziemlich alle Probleme der Welt. Aber das ist vielleicht eines der Geheimnisse des Lehrers Holaschke: Ihm vertrauen sich die jungen Menschen in schwieriger Situation an. Er bewahrt die Ruhe, wenn andere die Nerven verlieren. Er findet das richtige Wort für Ansporn, Lob, Kritik.

Sein Amtsbruder vom Kaufmännischen Oberstufenzentrum, Rainer Lorenz, sagt über ihn: „Fritz-Rudolf Holaschke ist ein Schulleiter, der seine ganze Kraft in die Bildung und Erziehung junger Menschen steckt, eine anerkannte Persönlichkeit. Er vertritt seine Schule nach außen und auch im Ausland würdevoll. Ein Schulleiter, der über den bildungspolitischen Tellerrand hinaussieht und sich sehr für die berufliche Bildung einsetzt.“

Der Schulleiter Fritz-Rudolf Holaschke steht einem großen Haus vor. Das Wort Oberstufenzentrum verniedlicht etwas. Unter einem Dach befinden sich hier Berufsschule, Berufsfachschule, berufliches Gymnasium, Fachoberschule und Fachschule. Von der Berufsvorbereitung für benachteiligte Jugendliche über die Fachschulausbildung zur Erzieherin bis zum Abitur reicht das Spektrum. Wer unter Ihnen etwas von Schule versteht, der weiß, wie kompliziert allein die Stundenplanung sein kann. Das OSZ I, wie es kurz genannt wird, ging aus der Pädagogischen Schule für Kindergärtnerinnen, der Betriebsberufsschule des Textilkombinats und der Betriebsberufsschule des Tiefbaukombinats hervor. Unser Schulleiter kommt von dem TBK-Teil.

Diese Berufsschule hatte in der DDR einen besonderen Ruf.

Zum einen galt sie in der Cottbuser Schullandschaft als „fideles Haus“, als „lustigste Baracke“. Das Kollegium hielt zusammen, die Feiern waren legendär. Zum anderen ging aus der Bauberufsschule eine Reihe Lehrer und Schüler hervor, von denen man in Cottbus und darüber hinaus spricht.

Frank Hickmann, der Chef der bundesdeutschen Kompetenzzentren für die Berufsausbildung, und OSZ II-Chef Rainer Lorenz lehrten hier. Auf der Schulbank saßen unter anderem Günter Nooke (Mitglied des Bundestages) und Dr. Wolfgang Bialas.

Das Oberstufenzentrum entstand 1991, von vorn herein unter Leitung von Fritz-Rudolf Holaschke. Gemeinsam mit seinem Team entwickelte der anerkannte Berufspädagoge diese große Bildungseinrichtung zu einem herausragenden Bestandteil der Niederlausitzer Bildungslandschaft und zu einem zukunftsfähigen Bindeglied zur Fachhochschule Lausitz und zur Brandenburgischen Technischen Universität.

Aber der Oberstudiendirektor Fritz-Rudolf Holaschke hat in den vergangenen Jahren weit mehr geleistet, als von einem „normalen“ Schulleiter verlangt wird. Er regt seine Jugendlichen an, in den Fragen unserer und ihrer Zeit Stellung zu beziehen.

Wenn es in unserer Stadt Aktionen der Mitmenschlichkeit gab, wenn engagierte Bürgerinnen und Bürger Flagge gegen Rechtsextremismus zeigten oder wenn es darum ging, sich mit der Geschichte auseinanderzusetzen: Schulleiter Holaschke ermutigte seine Schülerschaft, sich selbstständig einzubringen. Die praktische Umsetzung der „Stolperstein-Idee“ geht auf seine umfangreiche Mitwirkung zurück. Im „Cottbuser Aufbruch“ schätzt man die Mitarbeit des OSZ-Schulleiters.

Groß sind Fritz-Rudolf Holaschkes Verdienste bei der Erziehung zur Toleranz und beim Abbau von Vorurteilen. Im Vorschlag zur Verleihung der Ehrenmedaille an ihn heißt es: „Herr Holaschke öffnet ‚seine‘ Schule im europäischen Geiste, indem z.B. polnische Schüler die Möglichkeit erhalten, in den Ferien in gut ausgestatteten Laboren der Schule zu arbeiten. Aber auch im internationalen Sinne öffnet er das OSZ: Von ihm ging die Initiative für den Aufbau und die Pflege einer andauernden Schulpartnerschaft zu zwei Schulen in Israel aus. Und es besteht ebenfalls eine Schulpartnerschaft zu einem arabischen Gymnasium in Tira und eine solche zu einer jüdischen Berufsschule in Shoam.

Viermal schon waren Schüler und Lehrer in Israel. Im Frühjahr dieses Jahres hielt sich eine Regierungsdelegation Brandenburgs mit dem Ministerpräsident und dem Bildungsminister in Israel auf, an der auch Herr Holaschke gemeinsam mit einer Schülergruppe des OSZ I teilnahm. Im Rahmen dieses Aufenthaltes wurde die schon ‚gelebte‘ Partnerschaft zur Berufsschule in Shoam besiegelt.“

Ein weites Feld, dem sich Fritz-Rudolf Holaschke seit Jahren verschrieben hat, ist sein Wirken im Kinderschutzbund.

In Deutschland haben sich 50.000 Menschen im Deutschen Kinderschutzbund zusammengefunden. Sie setzen sich für die Interessen der Kinder ein, spüren Missstände auf, drängen Politiker und Verwaltung zum Handeln und packen selber an. Sie wollen eine „Lobby für Kinder“ sein. In Cottbus gibt es den Kinderschutzbund seit März 1997. Als der Gründervater Anno Dittmer sein Amt als Vorsitzender aus Altersgründen abgab, wurde Fritz-Rudolf Holaschke, der schon von Beginn an in Cottbus dabei war, zum Vorsitzenden des Vereins gewählt.

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes ist die Grundlage für alle Aktivitäten des Kinderschutzbundes. Jedes Kind hat das Recht auf Entwicklung, Versorgung, Schutz und Mitwirkung. Für die Verwirklichung dieser Kinderrechte setzt sich der Kinderschutzbund ein; sie bilden die Handlungsleitlinie.

Die zwei zentralen Arbeitsbereiche des Kinderschutzbundes sind der Kampf gegen Kinderarmut und die Bemühungen um ein gewaltfreies Aufwachsen. Dabei geht es um alle Kinder in Deutschland, ohne Unterschied zwischen Religionen, Jungen oder Mädchen, Herkunft, Behinderten und Nichtbehinderten. Der Kinderschutzbund wendet sich gegen jede Form der Benachteiligung, Diskriminierung und Ausgrenzung, nicht nur von Kindern, sondern aller Menschen.

In Cottbus engagiert sich der Kinderschutzbund rührig und initiativreich um den Schutz der Schwächsten. Mit bürgerschaftlichem Fleiß unterstützen Fritz-Rudolf Holaschke und seine Mitstreiter unseren Fachbereich Jugend, Schule und Sport. Die Menschen für Probleme vernachlässigter Kinder zu sensibilisieren, wachzurütteln, ist das oberste Ziel. Aktive Öffentlichkeitsarbeit und die Mitwirkung im Lokalen Bündnis für Familien sind die Tagesaufgaben. Das „Cottbuser Kinderzimmer“ in der Galeria Kaufhof geht mit auf die Initiative des Kinderschutzbundes zurück.

Die zuständige Fachbereichsleiterin Monika Hansch schreibt über den Vorsitzenden des Kinderschutzbundes: „Fritz Holaschke ist langjähriger Vorsitzender des Kinderschutzbundes Cottbus. Er gehört zu den Aktivsten der Lobby für Kinder. Ob im Umgang mit Rat suchenden Eltern oder in Zusammenarbeit mit vielen Kooperationspartnern arbeitet er auf der Basis von gegenseitiger Achtung nach dem Prinzip Hilfe zur Selbsthilfe mit einem hohen Qualitätsanspruch.

Er setzt sich mit seiner Persönlichkeit dafür ein, dass die Rechte aller Kinder und Jugendlichen auf gewaltfreies Aufwachsen und Beteiligung immer besser gewährleistet werden. Ihm ist es zu verdanken, dass die Stärke des Kinderschutzbundes Cottbus aus dem freiwilligen Engagement vieler Bürgerinnen und Bürger gewachsen ist. Darüber hinaus ist Fritz Holaschke ein verlässlicher Partner in Fragen der Schulsozialarbeit und als Mitglied im Cottbuser Aufbruch.“

Sehr geehrte Frau Holaschke, auch Ihnen gilt heute unser Dank. Sie haben den Schulleiter Holaschke ja nicht nur zu Hause und im gemeinsamen Garten im Auge. Seit dem ersten Schultag an der damaligen Berufsschule des TBK arbeiten Sie auch zusammen. Als Lehrerin können Sie seine Arbeit sicherlich am besten einschätzen. Und dass Sie ihm oft den Rücken frei gehalten haben, war eine Voraussetzung für sein Wirken.

Die Cottbuserinnen und Cottbuser sind natürlich etwas traurig, dass Sie beide in zwei Jahren in Fritz-Rudolf Holaschkes alte Heimat zurückkehren wollen.

Aber es ist ja irgendwie konsequent in diesem ungewöhnlich kontinuierlichen Lebensplan, dass der neue Lebensabschnitt wieder dort beginnt, wo alles seinen Anfang nahm, im Haus des Dachdeckermeisters Rudolf Holaschke in Kodersdorf bei Görlitz. Für Claudia und Daniel, die Kinder der Holaschkes, wird dann mehr Zeit sein. Für Sabine und Fritz-Rudolf Holaschke wird die heutige Feier übrigens nicht die letzte im Dezember sein. Zu den Enkelkindern Emil, Rosali und Ella soll sich binnen kurzem ein viertes gesellen. Bei den Holaschkes steht also ein turbulenter Jahreswechsel bevor.

Cottbus verleiht Fritz-Rudolf Holaschke für seine Verdienste bei der Schaffung einer weltoffenen, kinderfreundlichen Stadt die Ehrenmedaille.